

Schlachthof  
55 (5) Bullen,  
Rinder, 1568

30. 8.	25. 8.
Fig.	Fig.
12-15	—
9-11	—
38-40	37-40
34-37	33-36
29-32	27-30
48-49	49-50
49-50	50-51
50	50-51
47-49	49-50
45-46	47-48
35-40	—

Kälber mäßig

enen Wochen-  
ffeln, Defen-  
10, Zwiebel  
15-20, Bir-  
Fench, Blü-  
Kopfsalat 5  
je das Stück,  
20, Zweifelh  
le 18, Stachel-  
schagurken 100  
ter 1,30 RM.,

ich nicht an den  
für jene noch die  
Die Schriftstg.

ag

ung vor. Für  
sch bewirktes  
zu erwarten.  
eim am 31.

ausfrauen-  
verein

Morgen  
Donners-  
tag, den  
1. Sept. 32  
Gasthaus zum  
Abbs. 8 Uhr, ein

ortrag

Gärtner Wid-  
t über: Zweck-  
Bemerkung der  
enen Obstarten  
halt."

Inferieren  
ngt Gewinn!

prellen

20.

, Telefon 2

ag suche ich raffe-  
esser- und Salz-

mauzer

und Stubentrein, ca.  
t. Mischkräften an-  
hat keinen Zweck.

ichert an der  
Brück.

pschmerzen

rompt Dr. Buf-  
Kopschmerzstiller

tter-Drogerie  
Bernsdorff

me

die

t zu

als!

**Erscheinungsweise:**  
Täglich mit Ausnahme  
der Sonn- und Festtage

**Anzeigenpreis:**  
a) im Anzeigenteil:  
die Zeile 20 Goldpfennige  
b) im Reklameteil:  
die Zeile 65 Goldpfennige

**Auf Sammelanzeigen**  
kommen 50% Zuschlag

Für Plagvorchriften  
kann keine Gewähr  
übernommen werden

**Gerichtsstand**  
für beide Teile ist Calw



**Amts- und Anzeigebblatt für den Oberamtsbezirk Calw**

**Bezugspreis:**  
In der Stadt 35 Goldpfennige  
wöchentlich mit Trägerlohn  
Post-Bezugspreis 35 Gold-  
pfennige ohne Bestellgeld

Schluss der Anzeigen-  
annahme 8 Uhr vormittags

In Fällen höherer Gewalt  
besteht kein Anspruch auf Lieferung  
der Zeitung oder auf Rückzahlung  
des Bezugspreises

**Fernsprecher Nr. 9**

**Verantwortl. Schriftleitung:**  
Friedrich Hans Scheele  
Druck und Verlag  
der A. Oelschläger'schen  
Buchdruckerei

Nr. 204

Donnerstag, den 1. September 1932

Jahrgang 105

# Reichswehr=Denkschrift in Paris überreicht

## Deutscher Vorstoß zur Umorganisierung der Reichswehr — Entriistungsturm in Paris

II. Paris, 1. Sept. Einer Havasmeldung zufolge hat das französische Außenministerium während der Abwesenheit des Ministerpräsidenten Herriot eine Note der Reichsregierung über die Frage der Umorganisation der Reichswehr erhalten. Der Duai d'Orsay hat am Mittwochabend eine halbamtliche Erklärung zu dieser deutschen Note herausgegeben. Darin heißt es:

„Nicht zum ersten Male hat sich das Deutsche Reich für die die Reichswehr betreffenden Fragen interessiert. Im April ds. Js. hat Reichskanzler Brüning in diesem Sinne bei Lardieu, Macdonald und Stimson einen Schritt unternommen. Im Juli ds. Js. ist Reichskanzler v. Papen bei Herriot vorstellig geworden. Der französische Ministerpräsident erwiderte jedoch, daß er sich in jenem Augenblick auf keinen Fall mit der Frage beschäftigen wolle. Vor einigen Tagen hatte das Reich versucht, auf dem Wege über die Presse die Frage aufzurollen und zugunsten Deutschlands zu „plädieren“. Am Dienstagabend hat nun der Reichsaußenminister dem französischen Botschafter, Francois-Poncet, in Berlin eine Denkschrift in Bezug auf die Verfassung der Reichswehr überreicht. Diese Denkschrift wurde am Mittwoch dem Duai d'Orsay zugestellt.“

In der kurzen Erklärung sind keine sachlichen Einzelheiten enthalten. In politischen Kreisen nimmt man an, daß vor dem heutigen Kabinettsrat bzw. vor der Rückkehr des Ministerpräsidenten Herriot nach Paris keine Auskünfte über den Inhalt erteilt werden sollen.

Die deutsche Denkschrift keine „Note“, sondern eine „Zusammenfassung“

An zuständiger französischer Stelle wird ergänzend erklärt, daß die deutsche Denkschrift nicht eine Note, sondern eine Zusammenfassung (Résumé) darstelle. Der französische Botschafter Francois-Poncet habe am Dienstag mit dem Reichsaußenminister eine Besprechung über die Frage der

Umorganisation der Reichswehr gehabt. Im Anschluß an diese Unterredung habe Herr von Neurath dem Botschafter die Denkschrift überreicht, die letzterer dem Duai d'Orsay gleichzeitig mit einem eigenen Bericht übermittelt habe. Sowohl das deutsche Résumé sowie der Bericht des französischen Botschafters hätten dem Ministerpräsidenten Herriot am Mittwochabend in Cherbourg zur Prüfung vorgelegen.

Der „Matin“ hebt übereinstimmend mit den von amtlicher Seite der Presse zugeleiteten Erläuterungen hervor, daß es sich bei dem deutschen Schritt um den Versuch handle, die bereits in Genf zwischen Brüning, Lardieu, Stimson und Macdonald begonnenen Besprechungen wieder aufzunehmen. Reichskanzler von Papen habe sich in Lausanne bemüht, den französischen Ministerpräsidenten für seinen Plan einer Neuorganisation der Reichswehr zu gewinnen. Damals habe Herriot jedoch deutlich zu verstehen gegeben, daß er nicht gewillt sei, die früher angeknüpften Verhandlungen fortzusetzen. Jetzt handle es sich also um eine neue Initiative der Reichsregierung.

### Sturm der französischen Presse

Noch ehe der Inhalt der deutschen Denkschrift in Paris bekannt ist, setzt das Trommelfeu der französischen Presse gegen die deutschen Gleichberechtigungsforderungen in stärkstem Maße ein. Von der Voraussetzung ausgehend, daß der deutsche Schritt auf der Linie der mindlichen Erklärungen und des letzten Artikels des Reichswehrministers fußt, richten sich die Angriffe gegen den deutschen Standpunkt in seiner Gesamtheit. Ministerpräsident Herriot wird beschworen, den deutschen Forderungen ein unnahebiges Nein entgegen zu setzen und sich nicht zu irgendwelchen Zugeständnissen auf dem Gebiet der Versailles Militärforderungen bewegen zu lassen. Es wird ihm vorgeworfen, in Lausanne zu entgegenkommend gewesen zu sein.

# Hindenburg an das Reichstagspräsidium

## Empfang erst in Berlin — Noch kein Auflösungs-Dekret — Wiederzusammentritt des Reichstags nächste Woche

II. Berlin, 1. Sept. Nach Eingang des Antworttelegramms des Reichspräsidenten hatte der Reichstagspräsident Göring das Reichstagspräsidium zu einer Besprechung auf gestern nachmittag einberufen. Diese dauerte nur kurze Zeit. Das Präsidium nahm Kenntnis von dem Antworttelegramm des Reichspräsidenten, das folgenden Wortlaut hat:

„Für die Mitteilung von der Wahl des Reichstagspräsidiums sage ich Ihnen besten Dank, ebenso für die mir kundgegebene Absicht des neugewählten Präsidiums, sich bereits jetzt mir vorzustellen. Da ich im Laufe der nächsten Woche nach Berlin zurückkehren gedenke, bitte ich Sie und die Herren Vizepräsidenten, von einer Fahrt hierher Abstand zu nehmen und den geplanten Besuch bei mir im Laufe der nächsten Woche in Berlin abzusatteln. Den Zeitpunkt hierfür werde ich Ihnen dort angeben. Einweilen spreche ich Ihnen und den Herren Vizepräsidenten auf diesem Wege meine guten Wünsche für Ihre Geschäftsführung aus.“

gez. v. Hindenburg, Reichspräsident.

Wie wir hören, glaubt das Reichstagspräsidium, aus der Fassung der Antwort die Geneigtheit des Reichspräsidenten entnehmen zu können, vor weiteren Entschlüssen dem Präsidium die Möglichkeit zu geben, ihm über die neue Lage Vortrag halten zu dürfen. Man nimmt an, daß dies noch vor der für Donnerstag nächster Woche in Aussicht genommenen zweiten Vollziehung des Reichstags der Fall sein wird und hofft, den Reichspräsidenten doch noch überzeugen zu können, daß ein arbeitsfähiger Reichstag vorhanden sei.

**Die Deutschnationalen gegen Rückkehr zum parlamentarischen System**

In den Mitteilungen der DNVP. veröffentlicht der Presseschef der Deutschnationalen Volkspartei, Projus, einen Artikel, der den Standpunkt der deutschnationalen Reichstagsfraktion wiedergeben dürfte. Es heißt darin u. a.: Der deutschnationale Vizepräsident Graef wird bei dem bevorstehenden Besuch des Präsidiums, der nun wohl nach dem Willen des Reichspräsidenten in Berlin stattfinden wird — wenn es durch die Haltung der anderen Mitglieder des Präsidiums notwendig werden sollte — zum Ausdruck bringen, daß die Deutschnationalen nicht der Auffassung des Herrn Göring sind, daß der jetzige Reichstag eine „große arbeitsfähige nationale Mehrheit“ hat und daß die Deutschnationalen deshalb keinen Schritt mitmachen

würden, der von dem jetzigen System des Präsidialkabinetts auf das parlamentarische System zurückführt.

Im „Völkischen Beobachter“ schreibt Alfred Rosenberg zur Eröffnungssitzung des Reichstages u. a.: Es sei vor aller Welt kundgetan worden, daß nicht etwa nur irgend eine Internationale die Papenregierung ablehne, sondern das gesamte nationale Deutschland. Es stehe für die Nationalsozialisten und für alle Welt fest: Wer heute ohne oder gegen den Nationalsozialismus regiere, regiere gegen das deutsche Volk. Hier gebe es keine Vertuschungsverfüge. Hier könnten alle sentimentalen Appelle nichts mehr helfen, hier gebe es für Herrn von Papen nur eines: Rücktritt. Das sei das politische Ergebnis des 30. August 1932.

### Notverordnung über das Aufbauprogramm am kommenden Dienstag

Reichskanzler v. Papen, Reichsinnenminister v. Gayl, Reichswehrminister v. Schleicher und Staatssekretär Meißner sind am Mittwochfrüh von Neudeck kommend wieder in Berlin eingetroffen.

Das Reichskabinettsrat trat am Mittwoch nach der Rückkehr des Reichskanzlers, des Reichsinnen- und des Reichswehrministers zusammen, um zunächst einen Bericht über die Besprechungen mit dem Reichspräsidenten entgegen zu nehmen. Darauf wurden Einzelheiten der bevorstehenden Notverordnung über das angekündigte Arbeitsbeschaffungsprogramm durchberaten. Die abschließende Beratung des Reichskabinetts soll am Samstag erfolgen, worauf der Text der Notverordnung dem Reichspräsidenten zur Unterschrift nach Neudeck gesandt wird. Die Veröffentlichung der Notverordnung soll voraussichtlich am Dienstag erfolgen.

Wie verlautet, beabsichtigt der Reichskanzler, vor dem Reichstag eine umfassende Programmrede zu halten. Es ist jedoch hierfür noch kein Zeitpunkt festgelegt. Nachdem die Reichsregierung hinsichtlich der beabsichtigten Wirtschaftsmassnahmen grundsätzliche Uebereinstimmung mit dem Reichspräsidenten herbeigeführt hat, wird das Kabinettsrat über die weitere politische Entwicklung mit dem Reichspräsidenten in Verbindung halten und von Fall zu Fall mit ihm in Verbindung treten. An zuständiger Stelle wird hinzugefügt, daß damit auch die Gerüchte über Blankovollmachten des Reichskabinetts entfielen.

# Tages-Spiegel

Der Reichstag wird am Donnerstag nächster Woche wieder zusammentreten. Der Reichspräsident dürfte zuvor das Reichstagspräsidium in Berlin empfangen.

Der Reichskanzler besitzt, wie jetzt verlautet, noch keine Vollmacht zur Auflösung des Reichstags. Er wird vermutlich Ende nächster Woche mit einer Regierungserklärung vor das Parlament treten.

Im Reichskabinettsrat hat gestern der Reichskanzler über die Neudecker Reise berichtet. Die Notverordnung über das Aufbauprogramm dürfte am Dienstag erlassen werden.

Nach Pariser Meldungen hat die Reichsregierung eine Denkschrift über die Umorganisation der Reichswehr im französischen Außenamt überreichen lassen.

Die Sondergerichte in Berlin, Altona und Bentzen haben in Verhandlungen gegen Kommunisten und Reichsbannerleute mehrjährige Zuchthausstrafen verhängt.

### Die Schriftführerwahl des Reichstags

Nachdem am Mittwoch festgestelltes Ergebnis der vom Reichstag vorgenommenen Wahl der 12 Schriftführer, die zusammen mit dem Präsidium den Vorstand des Reichstags bilden, sind 8 Nationalsozialisten, 3 Zentrumsabgeordnete und 1 Deutschnationaler zu Schriftführern gewählt worden, so daß die sozialdemokratische Fraktion im Vorstand des Reichstags überhaupt nicht mehr vertreten ist.

### Die Bildung der Reichstagsausschüsse

Im Ausschuss zur Wahrung der Rechte der Volksvertretung führt den Vorsitz der Abg. Lohse (S.), sein Stellvertreter ist der nationalsozialistische Abg. Oberländer, Vorsitzender des auswärtigen Ausschusses ist der Abg. Dr. Fric (NS.), sein Stellvertreter der sozialdemokratische Abg. Scheidemann, den Geschäftsordnungsausschuss führt der Zentrumsabgeordnete Dr. Bell, in seiner Stellvertretung der kommunistische Abg. Schumann. Der Haushaltsausschuss wählte zu seinem Vorsitzenden den Abg. Reinhardt (NS.) und zu stellvertretenden Vorsitzenden die Abg. Heimann (S.) und Dr. Klötner (Z.).

Die Ausschüsse haben bis auf den Haushaltsausschuss, der 35 Mitglieder zählt, je 28 Mitglieder. Im Ausschuss zur Wahrung der Rechte der Volksvertretung haben die Nationalsozialisten 11, die Sozialdemokraten 6, die Kommunisten und das Zentrum je 4, die Deutschnationalen 2 Sitze und die Bayerische Volkspartei 1 Sitz inne.

# Brüning begründet die Verhandlungen mit der NSDAP.

II. Berlin, 1. Sept. Reichskanzler a. D. Dr. Brüning hat dem Publizisten Dr. Paul Rohrbach in München auf einen Brief, den Dr. Rohrbach vor einigen Tagen in der „DZ.“ veröffentlicht hatte, wie die „Germania“ berichtet, jetzt geantwortet. Dr. Brüning stellt in seiner Antwort u. a. fest, daß er seit Wochen von Persönlichkeiten die nicht seiner Partei angehören, gebeten worden sei, eine Aussprache mit nationalsozialistischen Führern nicht abzulehnen. Er habe sich aber zu einer solchen Aussprache nicht entschließen können, solange Verhandlungen zwischen den Nationalsozialisten und der Regierung geschwebt hätten, um die Verhandlungen nicht zu stören. Nunmehr aber habe er sich auf erneute Bitten patriotisch denkender Männer zu einer Fühlungnahme bereit erklärt. Diese Aussprache habe der Feststellung dienen sollen, ob überhaupt eine Möglichkeit zur Bildung einer verfassungsmäßigen Regierung vorhanden sei. Das zu verurteilen, sei für ihn auch Gewissenspflicht gewesen. Heute wie früher fühle er sich allen denen gegenüber, die den Reichspräsidenten gewählt hätten, verpflichtet, alles daran zu setzen, die Autorität des Reichspräsidenten zu festigen und das Betreten eines nichtverfassungsmäßigen Weges abzumenden. Keine Spur von Erbitterung bestimme sein Handeln, sondern die Sorge um das Vaterland.

# Schwedisches Nachtpostflugzeug abgestürzt

II. Amsterdam, 1. Sept. Das schwedische Nachtpostflugzeug Amsterdam-Malmö, das den Flughafen Schiphol bei Amsterdam am Dienstag um 23.15 Uhr verlassen hatte, ist etwa eine Stunde später bei Tubbergen in der Nähe der holländisch-deutschen Grenze verunglückt. Dabei wurde der Führer des Flugzeuges, Ekberg, auf der Stelle getötet. Uttergard ist kurz nach der Einlieferung ins Krankenhaus gestorben. Die Ursache soll in einem Motorhaben zu suchen sein. Der Führer dürfte versucht haben, im Nebel zu landen. Dabei streifte das Flugzeug einen Fabrikschornstein.

# Für Gleichberechtigung in der Rüstungsfrage

## Erklärungen des Reichswehrministers — Wenn Genf versagt, wird sich Deutschland selber helfen!

U. Berlin, 31. Aug. Reichswehrminister v. Schleicher veröffentlicht im „Heimatdienst“ bemerkenswerte Ausführungen über Deutschlands Sicherheit und Gleichberechtigung. Er schreibt u. a.:

Der erste Abschnitt der Abrüstungskonferenz hat keinen merklichen Fortschritt in der Richtung einer allgemeinen Abrüstung gebracht. Die Entschliessung vom 23. Juli läßt nicht nur die Gleichberechtigung außer acht, sie zielt vielmehr auf die Fortdauer entwürdigender Sonderbehandlung einzelner Staaten ab. Die nationale Sicherheit Deutschlands bleibt weiterhin in unerträglicher Weise gefährdet. Die deutsche Regierung hat aus dieser Entwicklung die einzig möglichen Folgerungen gezogen, indem sie die Entschliessung vom 23. Juli ablehnte und ihre weitere Mitarbeit in Genf von der vorherigen Anerkennung des Grundsatzes der Gleichberechtigung abhängig machte.

In Übereinstimmung mit sämtlichen Mitgliedern der Reichsregierung habe ich in meiner Rundfunkrede angekündigt, daß ein Umbau der deutschen Wehrmacht notwendig wird, falls die Siegermächte die Einlösung ihres Abrüstungsversprechens weiterhin verweigern.

Was aber den Umbau der Reichswehr anlangt, so hängt das Ausmaß einer Umorganisation in erster Linie vom Grad des Abrüstungswillens der hochgerüsteten Staaten ab. Deutschland beansprucht für seine Sicherheit nicht mehr und nicht weniger als die anderen Mächte für sich fordern.

13 Jahre sind seit Gründung des Völkerbundes und seit dem Abschluß der Friedensverträge vergangen, während der Artikel der Völkerbundstatuten für die regelmäßige Nachprüfung und Berichtigung der Abrüstungspläne ein Höchstmaß von 10 Jahren setzt. Deshalb hat Deutschland seine Gleichberechtigungsforderung jetzt nachdrücklich angemeldet, als Prüffstein für den guten Willen seiner Vertragspartner. Sie bezieht sich ebenso auf die grundsätzliche Frage der Wehrverfassung wie auf die sog. Angriffswaffen, die bei den Sachverständigenberatungen in Genf sich plötzlich in Verteidigungsmittel verwandelten. Wenn U-Boote, Flugzeugträger, Kriegsschiffe, schwere Geschütze und Kampfwagen nur Mittel für die nationale Verteidigung sind, so kann man

diese Waffen Deutschland nicht vorenthalten. Wenn andere Staaten ihre Landesgrenzen mit Wällen aus Eisen und Beton besetzen, mit welchem Recht will man diesen Schutz Deutschland versagen? Wir wollen keine Teilnahme am Wettrüsten, schon weil unsere finanzielle Lage das verbietet. Wir fordern aber das Recht, unsere beschränkten Geldmittel so anzuwenden, daß sie einen günstigen Schutz für die Landesverteidigung bringen.

Die italienische Zeitung „Resto del Carlino“ veröffentlicht eine Unterredung ihres Vertreters mit dem Reichswehrminister v. Schleicher. Auf die Frage, was der Reichswehrminister praktisch unter der Gleichberechtigung in der Abrüstungs- bzw. Rüstungsfrage verstehe, antwortete der Minister: „Deutschland beansprucht in bezug auf die Wehrverfassung, die Organisation und Einteilung seiner Streitkräfte, die Ausstattung mit Waffen, die Landesbesetzung und die Waffenherstellung grundsätzlich die gleichen Rechte, die die anderen Staaten für sich in Anspruch nehmen. Ein 12 Jahre dienender Soldat verurteilt in der Befolgung, in der Vorbereitung auf einen bürgerlichen Beruf und in Versorgungsansprüchen hohe Kosten, die nur zum Teil einen Nutzwert haben. Der Soldat der allgemeinen Wehrpflicht oder der kurz dienenden Miliz ist erheblich billiger und die Aufwendungen für ihn kommen zu nahezu 100 v. H. der Landesverteidigung zugute.“

Auf die Frage, welche Folgerungen die deutsche Regierung aus einer Ablehnung ihrer Gleichberechtigungsforderungen ziehen werde, erklärte der Minister: „Die deutsche Regierung wird sich dann nicht mehr an den Arbeiten der Abrüstungsabteilung beteiligen. Was diese Nichtbeteiligung für den Völkerbund bedeutet, liegt auf der Hand. Die deutsche Regierung wird darüber hinaus durch den Bruch der Abrüstungsversprechungen seitens ihrer Vertragspartner gezwungen sein, die nationale Sicherheit auf nationalem Wege herzustellen, wenn es auf dem internationalen nicht möglich war.“

## Vor einer Reichswahlreform

### Das englische Wahlsystem

Der Gedanke einer Reichswahlreform ist in den Vordergrund des politischen Interesses gerückt, seit der Reichsinnenminister Frhr. v. Papl bei der Verfassungsfeier der Reichsregierung diese Frage vor der Öffentlichkeit erörtert hat. Der Reichsinnenminister hatte damals von der „Anonymität der Verantwortung“ gesprochen, die sich aus unserem in der Verfassung von Weimar verankerten Wahlrecht ergeben habe, und von der die letzten 13 Jahre deutscher Geschichte beherrscht gewesen seien. Man hat daraus gefolgert, daß die Reichsregierung bei einer künftigen Wahlreform, abgesehen von der Schaffung eines Oberhauses, in erster Linie auch an die Beseitigung des unpersonlichen Stimmensystems zugunsten eines Wahlrechts denke, das den Wert der Persönlichkeit stärker hervorhebt. Für eine derartige Wahlreform sind in der Öffentlichkeit verschiedene Vorschläge gemacht worden. Dabei ist besonders auch das englische Wahlsystem in den Kreis der Erörterung gezogen worden. Es taucht dabei die Frage auf, wie in England gewählt wird.

Das englische Unterhaus zählt 615 Abgeordnete, die insgesamt 595 Wahlkreise in England, Schottland und Nordirland vertreten. Einige Wahlkreise entsenden zwei Abgeordnete ins Unterhaus. Das aktive und passive Wahlrecht erhält jeder Engländer (Männer und Frauen) mit dem Tage seiner Volljährigkeit, d. h. mit der Vollendung des 21. Lebensjahres. In England findet auch, allerdings in beschränktem Umfang, das sog. Pluralwahlrecht Anwendung. Wer außer seinem Wohnsitz in einem Wahlkreis eines anderen Verwaltungsbezirktes eine Geschäfts Niederlassung besitzt, verfügt über zwei Stimmen, ebenso derjenige, der einen akademischen Grad hat. In jedem Einmann-Wahlkreis gilt der Kandidat als gewählt, der die meisten Stimmen auf sich vereinigt. In den Wahlkreisen mit zwei Abgeordneten ist auch derjenige Kandidat noch gewählt, der die zweithöchste Stimmenzahl erhält. Im übrigen muß jeder Kandidat, um Spekulationen fernzuhalten, vor der Wahl 150 Pfund Sterling hinterlegen, die verloren gehen, wenn er eine bestimmte Mindestzahl von Stimmen nicht erreicht; andernfalls erhält er die hinterlegte Summe unmittelbar nach der Wahl zurück. Dieses Hinterlegungsverfahren hat sich als wirksamer Schutz gegen eine Parteienzerpflüchterung erwiesen.

Auch in England sind Reformbestrebungen im Gange, da das englische Wahlsystem ebenfalls Mängel aufweist. So ist es z. B. möglich, daß die Partei, die bei einer Wahl die meisten Stimmen auf sich vereinigt, trotzdem erheblich weniger Mandate erhält als eine Partei mit einer geringeren Stimmenzahl. Das ist darauf zurückzuführen, daß die Stimmen der in den Wahlkreisen unterliegenden Kandidaten sämtlich unter den Tisch fallen, selbst wenn nur ganz wenige oder gar eine Stimme — bei Stimmengleichheit, die in der Praxis äußerst selten vorkommt, entscheidet der Wahlvorsteher — an der Höchstzahl fehlt. Wenn also eine Partei in der Mehrzahl der Wahlkreise ihre Kandidaten durchbringt, kann es ihr für den Ausgang der betreffenden Wahl gleichgültig sein, mit wieviel Stimmen sie in den übrigen Wahlkreisen in der Minderheit bleibt.

## Reichstagspräsident Göring

Der neue Reichstagspräsident Hermann Göring ist am 12. Januar 1893 in Rosenheim in Oberbayern geboren und wurde im Frühjahr 1912 Leutnant im Infanterie-Regiment 112 in Mühlhausen im Elsaß. Schon im Oktober 1914 wurde er Flieger. Nach dem Tod des berühmten Kampffliegers

Freiherr von Richthofen wurde Göring, der schon vorher den Pour le mérite erhalten hatte, dessen Nachfolger als Geschwaderführer. Nach dem Krieg war Hauptmann a. D. Göring drei Jahre als Flieger und Berater im Flugwesen in Dänemark und Schweden. Darauf besuchte er die Universität München, um Geschichte und Volkswirtschaft zu studieren. Nach dem Hitlerputsch im November 1923 jedoch, bei dem Göring beteiligt war und leicht verwundet wurde, floh er von München nach Innsbruck und begab sich dann nach Rom, wo er in den Jahren 1921 und 1925 mit Mussolini in Beziehungen trat. Von dort aus ging er nach Schweden. Erst nach der Amnestie im Jahre 1927 kehrte er wieder nach Deutschland zurück. Im Jahre 1928 wurde er als Mitglied der Nationalsozialistischen Deutschen Arbeiterpartei in den Reichstag gewählt, dem er seither angehört. Politisch hervorgetreten ist er namentlich als Sondergesandter Hitlers bei Verhandlungen mit der Reichsregierung.

## Reichsregierung und Parlament

Noch vor wenigen Wochen wäre jeder Versuch, eine ehrliche Koalition zwischen Zentrum und Nationalsozialisten zustande zu bringen, unbestreitbar als ein willkommener Ausweg aus den gegebenen Schwierigkeiten betrachtet worden. Im gegenwärtigen Augenblick muß aber eine solche Koalition im Reich, ob mit Absicht der Koalitionsparteien oder nicht, zu einer Durchkreuzung des Regierungsprogramms und zu einer Lähmung der Regierungstätigkeit führen. Reichskanzler von Papen hat vor wenigen Wochen einmal geäußert, die Regierung werde mit ihrem Programm vor den Reichstag treten und er glaube nicht, daß die Parteien dann die Verantwortung für eine Krise und eine Verhinderung des Programms auf sich nehmen würden. Mittlerweile haben sich aber die innerpolitischen Verhältnisse so zugespitzt, daß man auf das Eintreten einer Krise nicht erst noch zu warten braucht. Aber gleichzeitig hat sich auch gezeigt, daß das vom Reichskanzler verkündete Programm der Regierung gegenüber dem Reichstag eine sehr feste Stellung gibt. Wenn das Programm der Regierung durch Notverordnung verwirklicht wird — woran ja wohl nicht zu zweifeln ist —, so werden dadurch Verhältnisse geschaffen, die der wirtschaftlichen Entwicklung mindestens zunächst für ein Jahr eine ganz neue Grundlage geben. Es werden durch die Ausgabe von Steueranrechnungsscheinen Steuereinnahmen vorweggenommen, deren Fälligkeit sich bis in das Etatsjahr 1938/39 erstreckt. Das bedeutet Bindungen auf Jahre hinaus. Es ist klar, daß die Regierung sich durch diese Zukunftsrechnung durch ein Mißtrauensvotum des Reichstags keinen Strich machen lassen will, wenn sie einmal die praktische Durchführung des Programms in Angriff genommen hat. Sie kann auch nicht das Steuer einer Koalitionsregierung überlassen, deren programmatische Haltung in keiner Weise zu bestimmen ist. Dieses Programm verpflichtet die Regierung, ihren Platz dem Reichstag gegenüber unter allen Umständen zu behaupten, bis ihre Pläne praktisch auf ganz sicheren Füßen stehen. Damit dürfte bei dem Vorhandensein einer Oppositionsmehrheit über das Schicksal des Reichstags die Entscheidung eigentlich schon gefallen sein.

Man mag über das Programm der Regierung im einzelnen denken wie man will — es ist auf jeden Fall ein Programm auf weite Sicht und kann nur durchgeführt werden, wenn die Regierung sich von allen parlamentarischen Bindungen freigibt. Weit mehr noch als für Brüning in der vergangenen Zeit gilt dies jetzt für Papen. Denn zum ersten Male wird hier mit kräftiger

Hand das Wirtschaftsproblem als Ganzes angefaßt. Man beschränkt sich nicht auf Notstandsarbeiten und Arbeitsbeschaffung durch die öffentliche Hand, mit denen man bestenfalls doch nur kleine Teilerfolge erzielen kann, sondern man macht den niemals zuvor gewagten Versuch, die Wirtschaft durch eine Belebung ihrer eigenen Kräfte, durch einen starken Anreiz zur Produktion aus ihrer gegenwärtigen Lähmung zu neuem Schaffen emporzureißen. Die Reichsregierung huldigt zwar nicht dem amerikanischen Wirtschafts-optimismus, aber sie geht doch auch von der Ueberzeugung aus, daß wir auf dem Weg bis zum Boden der Krise die weiteste Strecke zurückgelegt haben und daß infolgedessen eine Konjunkturbelebung in naher Aussicht stehen kann.

Die Regierung selbst ist der Ansicht, daß es zu einem früheren Zeitpunkt nicht angebracht gewesen wäre, die Wirtschaft durch einen kräftigen Anstoß in Bewegung zu setzen. Denn diese Bewegung hätte sich bei einem Anhalten der schlechten Konjunktur ja doch wieder totklausen müssen. Mit einer baldigen Wirtschaftsbesserung vor Augen hält sich die Reichsregierung aber nicht nur für berechtigt, sondern auch für verpflichtet, einen großen Wurf zu wagen. Denn wenn aus den gigantischen Anstrengungen der Vereinigten Staaten und den gleichgerichteten Bemühungen Englands eine Konjunkturbelebung erwächst, so kommt für die deutsche Wirtschaft alles darauf an, den Anschluß nicht zu veräumen. Wie muß der Anschluß vorbereitet werden? Nicht durch eine Erweiterung unserer Produktionsfähigkeit, denn diese Fähigkeit ist schon überspannt. Es kann sich nur darum handeln, den Produktionsapparat wieder so weit instandzusetzen, daß er im Augenblick der Konjunkturbelebung im Rahmen des Notwendigen voll leistungsfähig ist. Das Gelingen des Regierungsplanes hängt im letzten Grunde von der Konjunkturentwicklung ab. Die Regierung glaubt zwar, daß auch eine Fehlrechnung der Konjunktur, ein Ausbleiben der Konjunkturbelebung für ihren Plan noch keinen Fehlschlag, sondern eine Verzögerung der Wirkung bedeutet. Aber die Aufwendung lohnt natürlich nur, wenn sie nicht verpufft, sondern in eine allgemeine Wirtschaftsbelebung überleitet. Werden die der Wirtschaft gegebenen Möglichkeiten in vollem Umfang ausgenutzt, so kommen 2,2 Milliarden Mark der Wirtschaft als Steuerabzug zugute. Diese Entlastung muß sich als Produktionsförderung geltend machen. Und in diesen Prozeß, der nunmehr angeferbelt werden soll, kann die Regierung einen Eingriff des Reichstags nicht mehr dulden. Die Selbstbehauptung ist für sie gleichbedeutend mit der Befauptung ihres Programms.

## Was eine Reichstagswahl kostet

### Leere Parteikassen. — 18 000 Mark für ein Mandat

Die in Form von Wahlen gerade in den letzten Jahren so häufig gewordene Feststellung des Volkswillens kostet den Staat jedesmal eine schöne Stange Geld. Man muß bedenken, daß z. B. für die Neuwahl des Reichstags ein riesiger Stab von Beamten und Hilfskräften vor, während und auch noch nach der Wahl zur Bewältigung der vielseitigen Arbeit nötig ist; die Stimmlisten mit den Namen von bald 45 Millionen Wahlberechtigten müssen mit sorgfältiger Mühe angelegt werden, 40 Millionen Stimmzettel und Umschläge sind für den Wahltag herzustellen und bereitzuhalten, die amtlichen Bekanntmachungen zur Wahl müssen hinreichend verbreitet, Gastwirte für die Bereitstellung des Abstimmungsraumes entschädigt werden, die Postgebühren für die Uebermittlung des Wahlergebnisses an den Kreis- und Reichswahlleiter wollen bezahlt sein, und schließlich erfordert auch die spätere statistische Auswertung der Wahl eine beachtliche Summe. Es ist berechnet worden, daß eine Reichstagsneuwahl alles in allem die Summe von 10 bis 12 Millionen Mark kostet. Nach dem geltenden Wahlsystem nehmen die Parteien an diesen Ausgaben des Staates keinen Anteil. Sie sorgen nur für sich selbst, haben allerdings auch schon damit genug zu tun. Bei allen Parteien reißt eine größere Wahl ein gewaltiges Loch in die Kasse, und es bedarf — wie auch jetzt wieder — einer langen Ruhepause, um Schulden abzudecken und langsam wieder einen Fonds für kommende Wahlkämpfe zu schaffen. Die Ausgaben der Parteien sind naturgemäß je nach Art und Umfang der Agitation verschieden groß. Man hat berechnet, daß bei Benutzung der modesten Wahlpropagandamittel der einzelne Wähler — nicht nur das Parteimitglied — eine große Partei etwa 30 bis 40 Pfennige kostet. Rechnet man diesen Betrag auf das Reichstagsmandat um, für das 60 000 Stimmen nötig sind, so gibt eine große Partei für einen Sitz im Reichstag die runde Summe von 18 000 Mark und mehr aus! Man sieht, daß der Kampf um die Gunst des Wählers eine recht kostspielige Sache ist, bei der man noch obendrein das Risiko eingeht, ein gut Teil seines Geldes nutzlos zu verausgaben, oder auch später zusehen zu müssen, daß der so teure Volksvertreter „seiner“ Partei den Rücken zugeht ...

## Neue litauische Maßnahmen gegen das Memelgebiet

U. Kowno, 31. Aug. Das litauische Kriegsgericht hat den seinerzeit auf unbestimmte Zeit verschobenen Prozeß gegen Schulrat Meyer, der zusammen mit dem Reichsdeutschen Beders unter sonderbaren Umständen wegen Spionage unter Anklage gestellt worden war, auf den 8. Januar 1933 festgesetzt. Nach Auffassung des Kriegsgerichts verliert Schulrat Meyer um diese Zeit seine Immunität als Landtagsabgeordneter, da die diesjährige Tagung des memelländischen Landtages nach der litauischen Auffassung am 31. Dezember 1932 als abgeschlossen gilt.

Nach der Verkündung des Haager Urteils im Memelstreit werden jetzt von litauischen Regierungsstellen alle die Maßnahmen gegen das Memelgebiet wieder aufgefrischt, die inzwischen für unbestimmte Zeit verschoben oder aufgegeben worden waren. Allgemein wird damit gerechnet, daß schon in der nächsten Zeit eine Reihe von neuen Maßnahmen gegen das Memelgebiet getroffen werden.

## Kleine politische Nachrichten

**Erfolg für die Untergangenen der „Niobe“.** Die empfindlichen und vor allem in den Reihen des jüngsten Offiziersnachwuchses starken Ausfälle nach dem Untergang der „Niobe“ haben die Reichsmarine veranlaßt, durch beschleunigte Neueinstellungen den erforderlichen Ausgleich zu schaffen. Die von der Inspektion des Bildungswesens der Marine eingeleiteten Schritte haben bereits in der ersten Augusthälfte zur Einstellung von 29 Seeoffizier- und 8 Sanitätsoffizier-Anwärtern geführt.

**Die Deutschnationalen fordern Einziehung einer schwarz-rot-goldenen Fahne im Reichstag.** Der Vorsitz der deutschnationalen Reichstagsfraktion hat im Namen der deutschnationalen Reichstagsfraktion an den Reichstagspräsidenten Göring ein Schreiben gerichtet, in dem er bittet, die in der Wandelhalle des Reichstages hinter dem Standbild Kaiser Wilhelms I. auf Anordnung des früheren Präsidenten des Reichstages angebrachte schwarz-rot-goldene Fahne entfernen zu lassen. — Göring hat dies abgelehnt.

**Transportarbeiterstreik im Obinger Hafen.** Die Transportarbeiter des Obinger Hafens sind in einen Lohnstreik getreten, nachdem ihre Forderungen auf Aufbesserung der Löhne durch eine entsprechende Erhöhung der Hafens- und Umschlagsgebühren abgelehnt wurden. An dem Streik beteiligten sich etwa 70 v. H. der Transportarbeiter. Obinger stützt bekanntlich seine Wettbewerbskraft Danzig gegenüber zum Teil auf seinen niedrigen Lohnstand.

**Präsident Hoover empfängt Staatssekretär a. D. Lewald.** Präsident Hoover empfing den Vorsitzenden des Reichsausschusses für Leibesübungen, Staatssekretär a. D. Dr. Lewald, der von dem deutschen Geschäftsträger in Washington eingeführt wurde. Excellenz Lewald überreichte dem Präsidenten eine Gedenkmedaille und lud ihn zu den Olympischen Spielen 1936 nach Berlin ein.

**Ausdehnung des englischen Weberstreikes.** Der Weberstreik in Lancashire dehnte sich weiter aus. Viele der Weber schlossen sich dem Streik an. In Garby kam es zu einem ersten Zusammenstoß zwischen 2000 Streikenden und 100 Polizisten, bei dem viele Personen verletzt wurden. Die Polizei verhaftete eine Anzahl von Streikenden.

**Zahlreiche Verhaftungen in Spanien.** In allen Teilen Spaniens sind weitere Verhaftungen vorgenommen worden, darunter auch solche auf Grund von belanglosen Denunziationen. In Madrid wurden der Herzog von Sevilla, ein Verwandter des Königs, sowie der Graf Villada verhaftet; letzterer, weil er ein Waffenlager im Hause hatte. In Alicante ist im Zusammenhang mit dem letzten Putsch der Superior der Franziskaner verhaftet worden. Die Regierung hat jetzt die Absetzung aller höheren Beamten veranlaßt, die monarchistische Sympathien verdächtig sind.

**Straßenkämpfe in Quito.** Trotz Abschlußes eines Waffenstillstandes zwischen den Aufständischen und den Regierungstruppen in Ecuador gehen die Straßenkämpfe in Quito weiter, ohne einer der beiden Parteien einen Erfolg zu bringen. Wieder wurde eine Anzahl Soldaten getötet. Die Aufständischen bewaffneten die Inassen einer Irrenanstalt und setzten diese im Kampf gegen die Regierungstruppen ein.

## Politische Kurzmeldungen

Im Reichstag sind in dieser Woche, falls nicht ganz unerwartete Zwischenfälle eintreten, politische Entscheidungen noch nicht fällig. Erst nach der großen Programmrede des Reichskanzlers, die frühestens am Montag, dem 5. September, erwartet wird, werden die Parteien zu den gegenwärtigen Schicksalsfragen des deutschen Volkes Stellung nehmen. Man nimmt in parlamentarischen Kreisen an, daß diese Verhandlungen die ganze zweite Septemberwoche in Anspruch nehmen, so daß die Abstimmungen erst am Samstag, dem 10. September, stattfinden werden. — Das preussische Staatsministerium befaßte sich in längerer Sitzung mit der beabsichtigten preussischen Verwaltungsreform, ohne die Beratungen zu Ende zu führen. — In London verlautet, der englische Innenminister Samuel habe in Jersey mit Herriot über die Grundlagen eines englisch-französischen Gentlemenabkommens verhandelt, das eine gemeinsame Haltung für die Weltwirtschaftskonferenz festlegen solle. — Das englische Schatzamt kündigt eine neue Anleihekonversion an. Nachdem die Umwandlungen der fast 2 Milliarden Pfund 5prozentiger Kriegsanleihen in 3,5prozentiges Staatspapier in überraschendem Ausmaße gelungen ist, schreibt die Regierung jetzt zur Verbilligung anderer kündbarer Anleihen. Es handelt sich diesmal um rund 13 Millionen Pfund 4,5prozentiger Kriegsanleihe und 140 Millionen Pfund 4,5prozentiger Staatsanleihe. — Wie nunmehr feststeht, wird der österreichische Bundeskanzler Dollfuß an Deutschen Katholikentag in Wien teilnehmen. — Der Kongreß von Paragway hat eine Vorlage angenommen, die den gesamten Kirchenbesitz an Juwelen und Edelmetallen als dem Staate gehörend erklärt.

## Aus den Parteien

### Nationalsozialistische Führertagung

In den Räumen der Stuttgarter Gauleitung trafen sich am Dienstag sämtliche nationalsozialistische Gauleiter des Gauess Württemberg-Hohenzollern zur Besprechung der politischen Lage. Gauleiter Murr brandmarkte nach dem Bericht des „NS-Kuriers“ mit scharfen Worten das Intrigenpiel, dem die Papen-Regierung ihre heutige Existenz noch verdankt. Die Hyänen des politischen Schlachtfeldes, die versuchen, die nationalsozialistische Bewegung um die Früchte ihres zehnjährigen Kampfes zu bringen, würden erfahren müssen, daß der Aufbruch der Nation auch durch sie nicht mehr aufzuhalten sei. Gaugeschäftsführer Schmidt skizzierte die Aufgaben für die kommenden Monate und Gauinspektor Häfner erklärte die wesentlichsten Merkmale der Neuorganisation innerhalb des Gaubereichs. Die Tagung schloß mit einem Treuebekenntnis zu Adolf Hitler, wofür ein Telegramm abgesandt wurde.

## Aus Stadt und Land

Calw, den 1. September 1932.

### Spätsommer

Das große heraufschende Blüten hat aufgehört. Die hohe Zeit der Blüten und Wohlgerüche ist vorüber. Die Blumenfülle, die uns im Maien oder im jungen Sommer erfreut und beglückt hat, grüßt uns längst nicht mehr. Die Spätsommerwiese ist schon ganz der malerische Ausdruck einer in Herbheit und Behmut gebundenen Schönheit. Hahnenfuß und Habichtskraut versuchen zwar, ein bißchen freundliches Gelb in den grübler werdenden Wiesenmantel zu streuen, aber es gelingt nur wenig. Dunkel, braunrot, alles beherrschend und überfärbend, steht der Ampfer mit aberkämpfenden von Geschwistern auf dem Plan. Am Begrund macht sich das violette Rot der Flockenblume breit. Daneben stehen die Blüten-schirme der Schafgarbe. In der Einseitigkeit der Waldblöße leuchten weithin die roten Blüten des Heidekrautes. Etwas Schwermütiges, Ernstes liegt über der Spätsommerwiese. Wir merken es deutlich: Es herbstet. Da wirkt der Farbenrausch und Formenreichtum in den Gärten schier aufreizend. Wunderbar in Weiß, gelb, rosa, rot prunken die Gladiolen. Im feurigsten Feuerrot, im tiefsten Purpur, im sonnengleichen Gold prangen die Dahlien. In satten Farben leuchtet der Pfingst und blühen die Astern, violett, tiefblau, lawendellblau, purpurn und silberrot. Es ist, als ob die Gärten alles herausgeben müßten, was die Günst des Jahres und die eigene Kunst zu bieten vermögen. Vielleicht deshalb, damit wir den Abschied vom Sommer leichter ertragen...

### Brombeerzeit

Die Waldbimbeeren sind verschwunden; die Heidelbeeren werden ebenfalls bald vorüber sein. Unterdessen hat der Wald für neue Beeren gesorgt. An dornbesetzten Sträuchern sehen wir nun die schönen, großen, schwarzen Brombeeren, die die heiße Augustsonne reifen ließ. In unsern Waldgebieten findet sich eine Menge dieser einladenden Beeren, die von den Waldleuten geerntet und zum Verkauf gebracht werden. Die Reifezeit der Brombeeren bildet einen weiteren Erwerb für die Waldbewohner. Die Ernte der Beeren ist zwar nicht so leicht, denn der Strauch will sich durch seine Dornen wehren und die Frucht nicht freiwillig abgeben, aber alles Sträuben hilft nichts, der Mensch will ebenfalls sein Recht haben und sich den Strauch dienstbar machen. Die Brombeere verdient noch viel mehr gewürdigt zu werden als sie es schon ist, denn sie ist für den Haushalt von mannigfadem Nutzen. Wir verankten die Brombeere dem Orient, von wo sie vor vielen Jahrhunderten eingeführt worden ist. In Deutschland wird sie schon im Jahre 1100 genannt unter dem Namen Brombeere. Es gibt etwa 40 bis 50 Brombeerarten. Durch sorgfältige Zucht sind die Beeren bedeutend vergrößert worden. Die Brombeere wird in manchen Gegenden besonders in der Schweiz und in Amerika massenhaft angebaut. Sie ist bezüglich des Wobens sehr genügsam und nimmt mit jedem Standort vorlieb. In gutem Boden werden die Früchte sehr groß. Die Verwendung der Beeren ist mannigfaltig. Besonders beliebt ist der Brombeermost ohne Zucker, der einen herrlichen Trank für alt und jung gibt und sich in gut verkorkten Flaschen Jahre lang hält. Die Brombeeren zählen jedenfalls zu den wohlgeschmecktesten Früchten, die die Natur ohne menschliches Zutun hervorbringt.

### Wetter für Freitag und Samstag

Nach dem Abzug ozeanischer Luftzufuhr dringt von Frankreich ein Hochdruck vor. Für Freitag und Samstag ist zeitweilig heiteres, vorwiegend trockenes Wetter zu erwarten. Wassertemperatur im Freibad Stammheim am 1. September: 22 Grad Celsius.

\*

**SW. Schwann** D. Neuenbürg, 31. Aug. Zu dem Brande in der Wirtschaft und Mehlgerei zum Adler ist noch nachzutragen, daß zwei Wanderburschen, die vorübergehend bei den Brandgeschädigten beschäftigt waren und wenige Tage vor dem Brand entlassen worden sind, bei der Sägemühle in Rotenbach von dem Landjäger verhaftet und sofort nach Neuenbürg gebracht wurden. Sie stehen im Verdacht der Brandstiftung. Hauptsächlich gelingt es, die ruchlose Tat aufzuklären, die 30 Kinderherzen in Aufregung brachte, ebenso wie die Familie des Besitzers und nicht zuletzt die ganze Einwohnerschaft. Da der Eisenbahn-Fahrkartenschein der Ferienkinder mitverbrannt ist, wurde von Stuttgart aus vereinbart, die Kinder mit Kraftwagen zurück zu befördern, was inzwischen auch geschehen ist.

**Neuenbürg, 31. Aug.** Die hiesige Eisenbahnbrücke zwischen Bahnhof und Tunnel erfährt seit einigen Tagen eine umfangreiche Erneuerung. Der die Straße Neuenbürg-Pforzheim überquerende Teil der Brücke soll unter Benützung der bestehenden Sandsteinpfeiler durch eine moderne tragfähigere Eisenbetonbrücke ersetzt werden. Im Laufe der Nacht wurde nach Beendigung des Zugverkehrs die alte Brücke durch zwei Kranwagen der Reichsbahn abgehoben und an ihre Stelle vier gewaltige Eisenträger als Stützbrücke gesetzt, die die Geleise tragen und die weiteren Vorbereitungen der Betonierungsarbeiten ermöglichen. — Zwischen Haltestelle Engelsbrand und Birkenfeld ereignete sich ein schwerer Autozusammenstoß, der leicht schlimme Folgen haben können. Der Privatkraftwagen eines Pforzheimer Fabrikdirektors befand sich mit fünf Damen auf dem Heimweg von Wildbad her, als ihm ein schwer beladener Schwanner Lastkraftwagen mit Anhänger entgegenkam. Aus bis jetzt noch ungeklärter Ursache trat der Anhänger auf der vom Regen schlüpfrigen Straße in die Fahrtrichtung des Personewagens und stürzte, trotzdem dessen Lenker die Gefahr erkennend, auf das Straßenbankett hinauf, zu einem heftigen Zusammenstoß, wobei sämtliche Insassen des Privatwagens leichtere Verletzungen davontrugen.

**Springen b. Pforzheim, 31. Aug.** Nachmittags kurz nach 5 Uhr konnte hier ein seltenes Naturereignis in Gestalt eines Angulbliches beobachtet werden. Die Feuerkugel fuhr durch das Küchenfenster auf der Rückseite des Gasthauses „Zum Röhle“, dort über den Gang durch die offenstehende Tür ins Wohnzimmer und zum Fenster der Straßenseite

wieder hinaus. Von hier sprang der hellleuchtende Angulblich auf den Kulleiter der über die Straße führenden örtlichen Starkstromleitung und zerbrach ihn unter Donnerknall, während taghelles Licht in Erscheinung trat. Der Kulleiter schmolz und stürzte die Lichtleitung im Drätsen. Der Angulblich pflanzte sich weiter fort bis zum Bahnhofsgelände, wo er in den Induktor des elektrisch betriebenen Blockgeräts einschlug und ihn lahmlegte.

**Magold, 31. Aug.** Neben der in Altnuifra bestehenden Jungviehweide wird aller Voraussicht nach eine weitere entstehen, und zwar in Egenhausen. Sie soll dieses Jahr angelegt werden, so daß sie ungefähr in drei Jahren der Benutzung freigegeben werden kann.

**SW. Nohrau, D. Herrenberg, 31. August.** Der 36 Jahre alte Landwirt Friedrich Schmid fuhr mit einem mit Stroh beladenen Wagen am Dienstag vom Haus seines Vaters weg. Kurz darauf löste sich das Wagsgestell, wodurch das sonst fromme Pferd unruhig wurde und durchging. Schmid, der längere Zeit das Pferd noch am Zügel hielt und es zu halten suchte, kam zu Fall und der schwere Wagen ging ihm über die Brust. Mit schweren inneren Verletzungen wurde der Unglückliche nach Hause getragen, wo er bald darauf starb.

**SW. Stuttgart, 31. August.** Das Reichsverkehrsministerium plant von Berlin aus nach dem deutschen Süden eine Nachtflugstrecke anzulegen. Es handelt sich dabei um die Aufstellung von eisernen Masten, deren Spitzen rote Flacklichter tragen. Man ist sich jedoch im Reichsverkehrsministerium noch nicht darüber klar, ob die Strecke Berlin-Böblingen oder Berlin-Nürnberg diese Nachtflugstreckenmasten erhalten soll.

**SW. Fenebach, 31. August.** Hier wurde mit dem schon früher beschlossenen Umbau der Weilmörder Straße begonnen. Es waren dort etwa 80 Wohlfahrtsarbeiter beschäftigt, die abwechselnd in zwei Tagesdiensten zu je fünf Stunden, darunter eine halbe Stunde Pause, die Arbeit verrichteten und dafür den Tariflohn des Tiefbauarbeiters, also 70 Rpf. je Stunde, bekommen sollten. Die Beschäftigten verlangten aber für verheiratete Arbeiter 10 RM. und für Ledige 8 RM. Zulage über den bisherigen Unterstützungssatz hinaus. Als die Stadtverwaltung nur 10 Rpf. Zulage je Arbeitsstunde, also bei durchschnittlich 24 Arbeitsstunden in der Woche 240 Reichsmark gewährte, trat ein Teil der Beschäftigten in Streik.

**SW. Altbach, D. Eplingen, 31. August.** Gestern mittag entlud sich über unserm Ort ein furchtbares Hagelwetter, begleitet von orkanartigem Sturm. Die Schlossen fielen ungefähr eine Viertelstunde lang, so daß man sich in eine Winterlandschaft verkehrt glaubte. Sie waren zum Teil bis zu Hühnerergröße und vernichteten vollständig alles im Garten und auf dem Felde. Der Sturm riß Zweige und Blätter von den Bäumen, und die wenigen Äpfel lagen auf dem Boden, so daß auch die Hoffnung auf einen spärlichen Obstertrag zunichte geworden ist.

**SW. Freudenstadt, 31. August.** In der Nacht zum Montag geriet in der Nähe des Lindenhofes ein Stuttgarter Auto auf bis jetzt unerklärte Weise nach Ueberfahren der Bahnlinie von der Straße ab und überschlug sich. Der Fahrer, ein Stuttgarter Kaufmann, mußte ins Bezirkskrankenhaus verbracht werden. Die übrigen Insassen des Autos kamen mit dem Schrecken davon.

**SW. Tübingen, 31. Aug.** Die Ministerialabteilung für Bezirks- und Körperschaftsverwaltung hat gegen den vom Gemeinderat abgeschlossenen Haushaltsetat 1932/33 Einspruch erhoben und ihn zur nochmaligen Nachprüfung der Stadtverwaltung zurückgeschickt. Es wird verlangt, daß der vorhandene ungedeckte Abmangel durch weitere Einsparungen und Erhebung neuer Steuern ausgeglichen werden soll.

**SW. Spaichingen, 31. August.** Von staatlicher Seite wird zur Zeit erneut versucht insbesondere das Amtsgerichtsgebäude hier zu verkaufen. Diese Umstände haben den Gemeinderat und die gewerblichen Organisationen von Spaichingen zu einer Eingabe an das württembergische Staatsministerium und den Württembergischen Landtag veranlaßt, in der es heißt: Die verstärkten staatlichen Versuche, das Amtsgerichtsgebäude in Spaichingen zu verkaufen, haben in der Bevölkerung und im Gemeinderat von Spaichingen die Entrüstung und Erbitterung über die als ungerecht empfundene Wegnahme des Amtsgerichts erneut aufflammen lassen. Zu unserem größten Bedauern müssen wir feststellen, daß die anlässlich der Aufhebungen vom Landtag allgemein angenommene Entschädigung über eine Entschädigung der betroffenen Städte durch Zuteilung anderer Reichs- und Landesbehörden bis jetzt keinerlei Beachtung gefunden hat.

**SW. Vom Bodensee, 31. Aug.** Im Herbst wird das Bodenseegebiet eine Bereicherung seiner Vogelwelt erfahren, nämlich Brandgänse von der deutschen Nordseeküste. Etwa 40 dieser Tiere wurden in der Vogelwarte Sempach (Schweiz) ausgebrütet und herangezogen, um im Herbst dann freigelassen zu werden. Die schönen, auffällig weiß und schwarz gefärbten Tiere werden auch beringt und man nimmt an, daß sie sich auch am Bodensee heimisch machen werden, wie die wilden Schwäne, deren es bereits 200 am ganzen See herum gibt.

## Turnen und Sport

### Wer gewinnt die ADAC-Gauwertung?

Der umfassendste motorsportliche Wettbewerb dieses Jahres in Württemberg, die ADAC-Gauwertung, wird am kommenden Sonntag auf der letzten Fahrt nach Langenargen-Friedrichshafen entschieden werden. Der gegenwärtige Stand der Wertung läßt noch keine Schlüsse auf die voraussichtlichen Endsieger in den einzelnen Klassen zu. Es steht vielmehr fest, daß die letzte Fahrt noch gewaltige Verschiebungen ergeben wird und daß diejenigen Klubs, die die schönen Preise von Friedrichshafen und Langenargen gewinnen werden, auch die Geldpreise der Gauwertung gewinnen. Bei den kleineren Ortsgruppen wird Schweningen seinen ersten Platz kaum behaupten können. Sieger wird hier vermutlich Calw, der bisherige Zweite, werden.

FC. Altburg - SpV. Altensteig 6:3

Ein glänzender Auftakt zu den Verbandsspielen war dieses schnelle und interessante Treffen. Altburg legte damit ein Spiel hin, das reslos begeisterte und das die Zuschauer angenehm überraschte.

Jein die Situationen. Eden noch ist Altburgs Heiligtum in Gefahr und schon wieder muß der Gästehüter retten. Fünf Minuten vor Halbzeit kommt eine Flanke zum Mittelstürmer, derselbe lenkt durch Kopfball zum Flügel und der Linksaußen köpft blitzschnell zum 3. Treffer ein.

Geld-, Volks- und Landwirtschaft

SEC. Stuttgart, 31. Aug. Die Börse hatte heute etwas schwächere Tendenz, doch waren die Kurse ziemlich wider-

CC. Berliner Produktenbörse vom 31. Aug.

Weizen, märk. 200-208; Roggen, märk. 159-161; Braugerste 175-185; Futter- und Industriergerste 159-166; Hafer, märk. 134-139; Weizenmehl 25-30,25; Roggenmehl 21,60 bis 23,85; Weizenkleie 9,70-10,20; Roggenkleie 8,25-8,75; Viktoriaerbsen 21-24; Futtererbsen 14-17; Widen 17-20; Leinfuchen 10,30-10,50; Erdnußfuchen 11,40; Erdnußfuchennmehl 11,60; Trodenschnitzel 9-9,40; Extrahiertes Sojabohnenschrot 46 Prozent ab Hamburg 10,80; dto. ab Stettin 11,60. Allgemeine Tendenz: matter.

Weilreifer Marktbericht

Schweinemarkt: Zufuhr 116 Milchschweine. Preis: 20-35 RM. für das Paar. Handel stotend.

Zettmanger Hopfenmarkt

Der Einkauf gestaltet sich sehr lebhaft. Es gingen große Mengen auf den Handel über. Bezahlt wurden 115-125 M. für Ausstich 130 M. Die Ernte bleibt wesentlich hinter der Schätzung zurück.

Die örtlichen Kleinhandelspreise dürfen selbstverständlich nicht an den Börsen- und Großhandelspreisen gemessen werden, da für jene noch die sog. wirtschaftlichen Verteilungskosten in Zuschlag kommen. Die Schriftl.

Amtl. Bekanntmachungen Straßensperre

Die im „Calwer Tagblatt“ Nr. 189 verhängte Straßensperre im Eiter Wildberg wird bis zum 7. September d. J. verlängert.

Oberramt: Straßens- und Wasserbauamt: Geiger.

Bezirks-Handels- u. Gewerbeverein Calw Anmeldungen zu einem Vorbereitungs-

Meisterprüfung oder nur mitlaufendem Buchführungskurs

Die Wanderarbeitsstätte

Schön gespalt., trockenes Brennholz zu 1.50 Mk. für 1 Zentner und Anzündholz in Bündeln zu 25 Pfg. für 1 Bund

Bestellungen nimmt entgegen Oberamtspflege Fernsprecher Nr. 160

Sonderangebot bis Samstag, den 3. 9. 32 Eier 10 Stück nur 68 Pfg.

Romadour in Staniol großes Stück nur 20 Pfg. Stangenkäse in Pergament Pfund nur 38 Pfg.

Deutsches Ia. Schweineschmalz Pfd. nur 60 Pfg. Edamer Käse 20% 1/4 Pfund nur 15 Pfg.

Echter ostrp. Tilsiter Käse Ausnahmepreis, 1/4 Pfund nur 25 Pfg.

Ia. Emmentaler, großgelocht u. saft. 1/4 Pfd. nur 28 Pfg. Emmentaler ohne Rinde 1/4 Pfund nur 26 Pfg.

Beachten Sie stets meine Inserate und auch Sie werden sagen, daß ich fahrend in Auswahl und Preise bin. Dienst am Kunden ist ständig mein Prinzip. Ich erwarte Sie!

Allgäuer Käsehaus Altburgerstraße 29

Sonderangebot i. Streifendamast

130 cm breit, ganz schwere Ware M. 1.30 d. M. Verkauf nur solange Vorrat

Paul Rüdtele, G. m. H., am Markt, Calw

Sabe billig abgegeben: 1 gebr. Sofa neu überzogen mit Blüsch, eintge gebr. Chaiselongues und Liegesofas von 18 RM. ab das Stück, 2 neue Blüschdivans mit kl. Websehern à 68 RM., versch. 3-teil. Woll- u. Kapokmattzen, Nestkissen v. 15 an die Rolle, Wolle- und Tapezierarbeiten prompt und billig.

Friß Hennefarth Polstermöbellager Zu verkaufen: 1 Bettlade mit Kopf, Matratze und Decke. D. D.

Solider Herr sucht auf 1. September schön möbl. Zimmer Angebote unt. N. B. 204 an die Gesch.-St. ds. Bl.

Haustisch Verkauf eines 16 Monate alten Zuchtfarren (Selbstgeckt) zirka 11 Str. schwer Christian Luz

KURSAAL BAD LIEBENZELL

Freitag, 2. Sept. 1932 + Abschieds-Gastspiel der Schauspieler d. Wildbader Kurtheaters v. Bad Liebenzell „Ein Querschnitt durch alle deutschen Schlager-Operetten“

Programm: Weißes Rössel, Gitta entdeckt ihr Herz, Schön ist die Welt, Zarewitsch, Land des Lächelns, Zirkusprinzessin, Das Lied ist aus, Frühlingsluft, Veilchen v. Montmartre, Vetter aus Dingsda, Vogelhändler, Und das alles für eine schöne Frau.

Solo-Tanz-Einlagen Bajaderen-Puppen - Fantasiestänze Mitwirkende: Hans Günther, Ansager u. am Flügel, Herta Witt, Soubrette, Käte Pfötzschner, Solotänzerin, Karl Kappel, Tenor, Max Adler, Tenor vom Operetten-Theater Braunschweig

Beginn 8.30 Uhr - Ende 11 Uhr Eintrittspreise: I. Platz 1 RM., II. Platz - 80 RM., Galerie - 60 RM. - Kartenvorverkauf ab heute im städt. Kursaal.

Kurhaus und Bad-Hotel Bad Teinach Abschieds-Ball

im großen Saal des Kurhauses am Sonnabend den 3. Sept. 1932 unter freundlicher Mitwirkung der Kurkapelle

Eintritt frei Wozu alle Freunde und Bekannte freundlichst einladet

B. Otto-Walster und Frau

Wir beehren uns, Verwandte, Freunde und Bekannte zu unserer am Samstag, den 3. September 1932, im Gasthaus „Hirsch“ in Unterhaugstett stattfindenden

Hochzeitsfeier

freundlichst einzuladen

Rudolf Wacker Sohn des Goldarbeiters Gottlieb Wacker Unterhaugstett

Emma Rieginger Tochter des † Jakob Rieginger, Monakam

Kirchgang um 1 Uhr in Monakam

Ziehung 10. September Geld-Lotterie

Stuppach O.A. Mergentheim 3252 Geldgewinne und 2 Prämien Mark

10 000 Höchstgewinn auf 1 Doppellos Mark

5 000 Lose nur 50 Pfg., Doppellos 1 Mark Porto u. Liste 30 Pfg. In allen Verkaufsstell. u. J. Schweickert, Stuttgart Marktstraße 6 ● Postcheckkonto 2055

Hier bei: Winz W., Erlseur.

Prima junges Ruchfleisch la. Qualität Paul Müller zur Krone

Fachmännisch. Steuerberater August Menle, Schultheiß a. D., Calw, Infelstr. 4, Telefon 291.

Kleine Wohnung mit Glasabluß zu verm. Lederstraße 25

2-Zimmer-Wohnung mit Küche wird auf 1. Oktober vermietet

J. Großhans Im Zwinger 33

4-Zimmer-Wohnung zu vermieten Altburgerstraße 11

Schöne 2-Zimmer-Wohnung zu vermieten

C. Frohnmüller Altburgerstraße 33

2-Zimmer-Wohnung mit Laden zu vermieten

Friedrich Furchmüller

Ehe Sie einen Druckauftrag

nach auswärts vergeben, fragen Sie doch bei uns an, ob wir Sie nicht vorteilhafter bedienen können.

„Tagblatt“-Buchdruckerei Fernsprecher Nr. 9 Calw Lederstraße Nr. 23

Frische Seefische

Bausparvertrag „Sparfi“ preiswert zu verkaufen.

Einbezahlt sind RM. 840.- Im Auftrag: Schultheiß a. D. Menle, Calw, Telefon 291.

Farbenbänder Moststoff i. Flaschen Rosinen Str. Mk. 17.50 empfiehlt

Carl Straile Althengstett

Celluloid Türschoner empfiehlt Carl Herzog

Stammheim 2-Zimmer-Wohnung mit Laden zu vermieten

Friedrich Furchmüller

Wie man sein „Hühneraug“ entfernt? Mit „Lebewohl“ wird es entfernt.

Hühneraugen-Lebewohl Bleichd. (8 Pflaster) 68 Pfg. in Apotheken und Drogerien. Sicher zu haben: Ritter-Drog. C. Bernsdorf, in Bad Liebenzell: Drog. W. A. Himperich.

Prannkuch

Wie man sein „Hühneraug“ entfernt? Mit „Lebewohl“ wird es entfernt.

Hühneraugen-Lebewohl Bleichd. (8 Pflaster) 68 Pfg. in Apotheken und Drogerien. Sicher zu haben: Ritter-Drog. C. Bernsdorf, in Bad Liebenzell: Drog. W. A. Himperich.

Wie man sein „Hühneraug“ entfernt? Mit „Lebewohl“ wird es entfernt.

Hühneraugen-Lebewohl Bleichd. (8 Pflaster) 68 Pfg. in Apotheken und Drogerien. Sicher zu haben: Ritter-Drog. C. Bernsdorf, in Bad Liebenzell: Drog. W. A. Himperich.

Wie man sein „Hühneraug“ entfernt? Mit „Lebewohl“ wird es entfernt.

Hühneraugen-Lebewohl Bleichd. (8 Pflaster) 68 Pfg. in Apotheken und Drogerien. Sicher zu haben: Ritter-Drog. C. Bernsdorf, in Bad Liebenzell: Drog. W. A. Himperich.

Wie man sein „Hühneraug“ entfernt? Mit „Lebewohl“ wird es entfernt.

Hühneraugen-Lebewohl Bleichd. (8 Pflaster) 68 Pfg. in Apotheken und Drogerien. Sicher zu haben: Ritter-Drog. C. Bernsdorf, in Bad Liebenzell: Drog. W. A. Himperich.

Wie man sein „Hühneraug“ entfernt? Mit „Lebewohl“ wird es entfernt.

Hühneraugen-Lebewohl Bleichd. (8 Pflaster) 68 Pfg. in Apotheken und Drogerien. Sicher zu haben: Ritter-Drog. C. Bernsdorf, in Bad Liebenzell: Drog. W. A. Himperich.

Wie man sein „Hühneraug“ entfernt? Mit „Lebewohl“ wird es entfernt.

Hühneraugen-Lebewohl Bleichd. (8 Pflaster) 68 Pfg. in Apotheken und Drogerien. Sicher zu haben: Ritter-Drog. C. Bernsdorf, in Bad Liebenzell: Drog. W. A. Himperich.

Wie man sein „Hühneraug“ entfernt? Mit „Lebewohl“ wird es entfernt.

Hühneraugen-Lebewohl Bleichd. (8 Pflaster) 68 Pfg. in Apotheken und Drogerien. Sicher zu haben: Ritter-Drog. C. Bernsdorf, in Bad Liebenzell: Drog. W. A. Himperich.

Wie man sein „Hühneraug“ entfernt? Mit „Lebewohl“ wird es entfernt.

Hühneraugen-Lebewohl Bleichd. (8 Pflaster) 68 Pfg. in Apotheken und Drogerien. Sicher zu haben: Ritter-Drog. C. Bernsdorf, in Bad Liebenzell: Drog. W. A. Himperich.

Wie man sein „Hühneraug“ entfernt? Mit „Lebewohl“ wird es entfernt.

Hühneraugen-Lebewohl Bleichd. (8 Pflaster) 68 Pfg. in Apotheken und Drogerien. Sicher zu haben: Ritter-Drog. C. Bernsdorf, in Bad Liebenzell: Drog. W. A. Himperich.

Wie man sein „Hühneraug“ entfernt? Mit „Lebewohl“ wird es entfernt.

Hühneraugen-Lebewohl Bleichd. (8 Pflaster) 68 Pfg. in Apotheken und Drogerien. Sicher zu haben: Ritter-Drog. C. Bernsdorf, in Bad Liebenzell: Drog. W. A. Himperich.

Wie man sein „Hühneraug“ entfernt? Mit „Lebewohl“ wird es entfernt.

Hühneraugen-Lebewohl Bleichd. (8 Pflaster) 68 Pfg. in Apotheken und Drogerien. Sicher zu haben: Ritter-Drog. C. Bernsdorf, in Bad Liebenzell: Drog. W. A. Himperich.

Wie man sein „Hühneraug“ entfernt? Mit „Lebewohl“ wird es entfernt.

Hühneraugen-Lebewohl Bleichd. (8 Pflaster) 68 Pfg. in Apotheken und Drogerien. Sicher zu haben: Ritter-Drog. C. Bernsdorf, in Bad Liebenzell: Drog. W. A. Himperich.

Wie man sein „Hühneraug“ entfernt? Mit „Lebewohl“ wird es entfernt.

Hühneraugen-Lebewohl Bleichd. (8 Pflaster) 68 Pfg. in Apotheken und Drogerien. Sicher zu haben: Ritter-Drog. C. Bernsdorf, in Bad Liebenzell: Drog. W. A. Himperich.

Wie man sein „Hühneraug“ entfernt? Mit „Lebewohl“ wird es entfernt.

Hühneraugen-Lebewohl Bleichd. (8 Pflaster) 68 Pfg. in Apotheken und Drogerien. Sicher zu haben: Ritter-Drog. C. Bernsdorf, in Bad Liebenzell: Drog. W. A. Himperich.

Wie man sein „Hühneraug“ entfernt? Mit „Lebewohl“ wird es entfernt.

Hühneraugen-Lebewohl Bleichd. (8 Pflaster) 68 Pfg. in Apotheken und Drogerien. Sicher zu haben: Ritter-Drog. C. Bernsdorf, in Bad Liebenzell: Drog. W. A. Himperich.

Wie man sein „Hühneraug“ entfernt? Mit „Lebewohl“ wird es entfernt.

Hühneraugen-Lebewohl Bleichd. (8 Pflaster) 68 Pfg. in Apotheken und Drogerien. Sicher zu haben: Ritter-Drog. C. Bernsdorf, in Bad Liebenzell: Drog. W. A. Himperich.

Bettstellen für Erwachsene und Kinder empfiehlt Carl Herzog, Eisenhandlung, Lederstraße.

